Zweiter Weltkrieg: Informationskrieg

Kapitel 6: Mail

**Das V-Mail**

**Ein Bild, das Text enthält.

Automatisch generierte Beschreibung**

**[Wikimedia Commons](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:V_Mail_Poster_WW2.jpg?uselang=de)**

Mach dir selbst einen Reim auf dieses undatierte amerikanische Inserat (wahrscheinlich aus dem Jahr 1942) und schreibe einen Kommentar.

**Erläuterungen**

Die Schülerinnen und Schüler werden das System aus der Erklärung des Inserats wohl durchschauen: Feldpostbriefe wurden fotografiert, verkleinert auf einen Mikrofilm kopiert und so per Flugzeug transportiert. Am Empfängerort wurden die Mikrofilme wieder entwickelt und den Empfängern und Empfängerinnen als Luftpostbriefe (Aerogramme, das heisst Brief und Umschlag waren ein einziges Blatt) zugestellt.

Die SchülerInnen werden wohl auch sofort eine Verbindung ziehen zum heutigen E-Mail, das ja auf gleichen Prinzipien basiert: rationelle Übermittelung durch eine neuartige Technik, welche eine Botschaft zerlegt und dann wieder entfaltet.

Das Beispiel zeigt eindrücklich, wie auch der private Informationsbedarf durch den Krieg wuchs, vor allem als die amerikanischen und britischen Soldaten weit von der Heimat entfernt im Krieg standen. Und wie sich die Informationsgesellschaft auch im Privatbereich bereits hier ankündigt.

Die mikrogefilmten Feldpostbriefe bedeuteten aber auch für die Firma Kodak ein grosses Geschäft und erleichterten auch die Briefzensur, der die Feldpostbriefe unterlagen: Es war ausgeschlossen, mit Geheimtinte oder Mikroschrift etwas an der Zensur vorbeizuschmuggeln.

Der Platzgewinn dieser Form war enorm: Ein Briefblatt wog damals 13.2 Gramm, als Mikrofilm anteilmässig noch gerade 0.1 Gramm, also 130-mal weniger.

Das System wurde von der britischen Armee entwickelt, dann aber seit 1942 von der amerikanischen breit gefördert und eingeführt.

Quelle: Saari Peggy, Saari Aaron Maurice (Hsg.): The Holocaust and World War II Almanac. 3 Bände, Detroit 2001. Band 2, 126